

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 17 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pro Seite 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 144.

Halle a. d. Saale, Freitag den 23. Juni

1882.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere answärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Bei annehmungen haben bei dem großen Verkeure der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

An den ersten Tagen des neuen Vierteljahres beginnen wir mit dem Abdruck des Romans:

Der Sohn der Sünde.

Nach dem Englischen von Kaver Niebl.

Wir dürfen unsere Leser auf diese Lectüre besonders aufmerksam machen, da der Roman reich an spannenden, in schöner Sprache erzählten Situationen ist, dabei aber nirgends des moralischen Hintergrundes entbehrt.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Der Wahlsieg der belgischen Liberalen.

Wenn wir sehen, wie sicher bei uns das Centrum bei jeder Wahl seine alten Siege behauptet, ja, wie es einzelne neue dazu gewinnt, und wenn wir dabei erwägen, daß die ungeheure Zahl von Wählern, welche das Centrum repräsentirt, in erster Linie religiöse, oder sagen wir lieber, kirchliche Interessen zur Richtschnur ihres Handelns macht, oder wenn man sich gar an das Wachen jenes Projektionsbeweises erinnert, welches in dem Buchmacher Lufing spiegelt, dann kann man allerdings der Furcht ergriffen werden, eine übermäßige Strömung dränge unser Lichtvolk, modernes Culturleben rückwärts in die Gebiete immerlicher Nacht und harten Todes. Um so freundlicher begrüßt aber dann das Herz jedes Belgiers, welches jene Furcht äugen sieht. Ein solches ist der Sieg, welchen die liberale Partei Belgiens bei den jüngsten Wahlen errungen hat. In beiden parlamentarischen Körperschaften ist die freisinnige Mehrheit verhärtet worden und die völlig verheulten Liberalen, die Feinde Gottes und der Mensch, sind mit ihrer unmaßigen Siegesprophetie zusehen geworden. Diese Ueberlage trifft sie um so schwerer, als sie mit eben jener blinden Gewissenlosigkeit, welche menslich die Schulenkette von Axt gebracht hat, in Uge und Verleumdung, in Mißbrauch von Kamel und Geschloß, in Ränen und Knien jeder Art das Aeußerste geleistet haben, um sich den Sieg zu sichern. Solches Gebahren macht doch gar manchen, der bis dahin gekanntes mitlie, stugig, und das Juviel, dessen sie sich bei den jüngsten Wahl schuldig gemacht haben, vermindert ihre Aussichten für die nächsten. Sieg und Niederlage der einen und der anderen Partei bedeutet in dem streng constitutionellen oder, richtiger gesagt, parlamentarischen Belgien, in der Republik mit dem König an der Spitze, mehr als bei uns. In Preußen, ja auch im deutschen Reich, würde eine extreme Mehrheit immer noch einen starken Widerstand finden in der Haltung einer in sich ruhenden, an gewisse Ueberlieferungen gebundenen und an eine

gewisse Wäßigung gewöhnten Regierungsgewalt: in Belgien ist die Krone nicht der ruhende Pol in der Ercheinungen „flucht“, die Regierung ist vielmehr die Nabel, welche nach der überwiegenen Anziehung hin ausschlägt. Während der langen Herrschaft einer liberalen Mehrheit hat es dem Lande wenig gekommt, daß ein freisinniger König die Befehle unterschrieb. Desso mächtiger und schneiderig ist jetzt die Regierung der liberalen Mehrheit, ohne doch, wie wir in Frankreich vergleichen sehen, zu Maßlosigkeit fortgerissen zu werden. Das belgische Schulgesetz, welches wir seinerzeit besprochen haben, ist ein Muster von Besonnenheit und Umsicht, und wenn die Kirche gegen dasselbe schreit, so thut sie es nur, weil ihre Macht, Unrecht zu thun und Staat und Gesellschaft zu schädigen und zu untergraben, geschildert worden ist. Wir hoffen, der von ihnen verkosteten ultramontanen Sache thener zu sehen kommen. Die durch den Maßloß geträstete Regierung ist, wie dem „B. L.“ berichtet wird, entschlossen, wenn die Geistlichkeit bei ihrer Weigerung, den Religionsunterricht außerhalb der Schulstunden zu erteilen, beharrt, den betreffenden Artikel aufheben zu lassen, das heißt, die letzte Beziehung zwischen Schule und Kirche aufzuheben und gleichzeitig den Schulzwang einzuführen, der den Jesuiten überall ein Greuel ist. Wir haben für unsere Verhältnisse der fundamentalen Trennung von Schule und Kirche nie das Wort geredet, aber für die r o m a n i s c h e n Länder giebt es kein anderes Heil. Hier steht die liberale Gesellschaft einem Feinde gegenüber, der nur Frieden schließt, um zu betrogen, nur Verträge, um zu übertreten, und dem gegenüber deshalb die Lösung sein muß: Nec pax nec foedera sunt!

Politische Ueberlicht.

Ein Communiqué der „Polit. Correspond.“ theilt mit, daß das Ergebnis der Wahlenaushebung in Bosnien ein sehr günstiges sei, insbesondere habe sich eine große Anzahl Freiwillige, unter denen sich auch Wladimir befanden, gemeldet. Einen wichtigen Beleg für die wesentliche Besserung der Verhältnisse böden die Rückkehr zahlreicher Flüchtlinge und die zahlreichen Gesuche um Passirte Rückkehr. Nach dem Bericht Götze seien 28 Einwohner zurückgekehrt, welche 900 Gewehre den Behörden ausgeliefert. Von den Flüchtlingen sei keine Rede mehr, obwohl noch zeitweise Räuberbanden, welche jede Gelegenheit zur Plünderung kleinerer Orte benutzten, aufzutauchen dürften; doch werde die Befestigung geordneter Verhältnisse fortwährend angestrebt.

Die Fortte richtete am Mittwoch an ihre Vertreter im Anlande eine Circulardepesche, in welcher die in dem Circular vom 3. Juni geltend gemachten Argumente wiederholt werden und hervorgehoben wird, daß die Ordnung in Egypten wiederhergestellt, das Vertrauen wiedererwacht und der Erfolg des Mandates Derwisch Paschas gesichert sei. Die Fortte beharrt daher im Interesse Europas selbst und der Lage in Egypten dabei, daß die Konferenz inopertant sei. Abgesehen davon, daß die Konferenz den Interessen der Türkei zuwiderließe, wäre sie auch geeignet, die Bemühungen Derwisch Paschas zu paralytisiren. Wenn das Bedürfnis nach Vortraters sich fühlbar made, könnten dieselben auch ohne Konferenz zwischen den Mächten und der Fortte stattfinden. — Der „Agence Havas“ wird aus London gemeldet: Nachdem die formellen Zulagen der Mächte auf die Einladung zur

Conferenz münnehr eingegangen sind, wird die Konferenz am Donnerstag in Konstantinopel zusammentreten und werden die dortigen Vertreter der Mächte an diesem Tage zunächst ihre Vollmachten austauschen.

Durch einen Befehl des russischen Kaisers an den Senat wird die Zahl der im laufenden Jahre für die Vardarsee und für die Marine auszubehenden Rekruten auf 212,000 festgesetzt. — Ein kaiserlicher Uras an den Justizminister verweist die zur Zeit bestehenden Civilgesetze an eine besondere, aus theoretisch und praktisch im Civilrecht erfahrenen Personen gebildete Commission unter dem Vorsitze des Justizministers; diese Commission ist beauftragt, einen Civilcode auszuarbeiten. Die belgische „St. Petersburger Zeitung“ erzählt, daß nicht der russische Votschafter zu Berlin, v. Saburoff, sondern der gegenwärtige Gesandte in Kopenhagen, Baron Wobrenheim, als russischer Votschafter nach London gehen werde, falls der Votschafter Kobanoff in London eine andere Verwendung finden sollte. — Die „Neue Zeit“ will wissen, die russische Regierung habe wegen der bevorstehenden Konferenz beschlossen, den bisher durch Komitoff innegabten Votschaftern zu Konstantinopel sofort durch den Gesandten zu Dresden, von Meißdorf, zu belegen, jedoch unter Ernennung desselben zum außerordentlichen Gesandten, nicht zum Votschafter. Dasselbe Blatt erzählt, General Drenkowsky werde an die Stelle des Votschaftern Oberpostleimesters Generals Kosloff treten und letzterer werde wieder auf seinen früheren Posten als Oberpostleimester nach Moskau zurückkehren. — Wie der „Herold“ berichtet, sollen in Folge eines kaiserlichen Befehls an den Senat vom Montag ab bei allen Handelsgerichten Rußlands die Entscheidungen in der betreffenden Sitzung selbst sofort nach stattgehabter mündlicher Verhandlung der Sache kundgegeben werden. Bei schwierigen Fällen sei den Handelsgerichten gestattet, die Publikation des Urtheils aufzuschieben, jedoch nur bis zu einem bestimmt festzusetzenden Termin.

Wie die „Daily News“ wissen will, hätte der Admiral Seymour am Dienstag Instruktionen erhalten, mit der Landung von Metrosen und Marinegruppen feiner Augenblick zu zögern, wenn ein solcher Schritt für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums in Alexandrien notwendig erschiene.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Juni. Aus Ems liegen von heute folgende telegraphische Nachrichten vor: Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Nachmittag den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. Zum Diner waren geladen: der General-Vandichs Director von Bommern, v. Köller, Generalleutnant v. Werder, General-Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, Oberleutnant v. Colomb, Oberst Herr v. Bubendorf, Oberleutnant Quenow, Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Wien, Major v. Wittlich. Heute früh machte Se. Majestät die gewohnte Brunnenpromenade. — Der Kronprinz nahm gestern die Meldung des zum Commendantur der Unteroffizierschule zu Marienwerder ernannten Majors v. Brantschke entgegen und empfing den Volsz-Bräsidenten von Polen, Kommandeur v. Golmer. — Prinz Alexander von Preußen, geboren 1820, begab heute sein Geburtsfest. Derselbe wird gegenwärtig zur Kur in Marienbad, wo er bis Ende dieses Monats zu bleiben gedenkt. Den Heit des Sommers wird der Prinz in Potsdam verleben. — Der Erbprinz von Württemberg, welcher sich anlässlich des Ablebens der Prinzessin Margarete von Württemberg gestern früh dorthin begeben hatte, trifft in dieser Nacht wieder in Berlin ein. — Der ehemalige russische Votschafter am großbritannischen Hofe, General-Adjutant

Um Lieb', um Ehr'. Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Das Begräbniß war vorüber, alle Freunde des Hauses Zurbuden hatten dem Sarge das letzte Geleit gegeben, Niemand fand den graumalen Mut, dem alten Vater merkw zu lassen, daß die Art und Weise von Pauls schnellem Ende nur noch ein scheinliches Geheimniß genannt werden konnte, ja, daß sich sogar inbetriff seiner Verhaftung Gerüchte aller Art erhoben hatten. Der Senator empfing die Beliebsbezeugungen der ganzen Stadt wie ein Fürst, der vom Throne herab Audienz erteilt, schon sein äußeres Ansehen zeigte klar, daß die Todeswunde im Herzen doch den Stolz nicht gebrochen hatte.

Es war der Geß der Millionenfirma, nicht der trauernde Vater, welcher einen nach dem Anderen empfing und sich gewissermaßen von Allen hulbigen ließ.

Als die Ersten hinter dem Sarge gingen Otto und Aron Walbeim, aber weder vor noch nach dem Begräbniß hatte der Sohn das Haus seines Vaters betreten, er konnte es nicht über sich gewinnen, die Stätte, an der man ihn so furchtbar beleidigt, jetzt ohne weiteres, — als sei das alles vergessen, — wieder aufzusuchen.

Deslo herblüher war sein Verkehr mit dem Vater Altsabeths. Die milben und doch so klugen Augen des Alten sahen auch ohne Worte das Herzensbündniß seiner Kinder, haben das süße junge Liebesglück in Altsabeths ergebnem Antlitze, — er wußte, daß ihm vollständig klappen war, was er erlrebte, daß durch alle Stürme, alle Klippen doch der Weg zum sicheren Hafen geführt hätte.

Seine Frage: „Ist Du glücklich, Elli?“ war mehr eine Nederei, aber es freute ihn doch unmaßbar, als er selbst sah, daß die Wirklichkeit alles übertraf, was er jemals hoffen und ermarrete.

Zeit war die Zeit gekommen, um sich in das Palais des eigeninnigen Senators zu begeben und ein Wiedersehen zu feiern mit dem einstigen Schulgenossen, den er seit länger als einem Menschenalter nicht mehr gesehen.

Ein paar kurze Zeilen hatten um Zutritt für den Nachmittag und der Senator wagte nicht, den Brief abschlägig zu beantworten, aber er ättertete vor Zorn.

Der Semit vergist nie, verlungst sich nie, dachte er im Gefühl einer großen trostlosen Bitterkeit. „Aron Walbeim weiß, was sich hier zutragen hat und er will kommen um mich zu bemühigen, um mir vorzubalnen, wie tief mein unglücklicher Sohn gesunken ist! — Sei es, sei es, er findet mich trotzig wie ein! — Er soll die Hand, welche ihn damals die Thür gethete, auch unter dem Druck des Unglücks, des schrecklichsten Verhängnisses noch ergoben sein!“

„Kam mich heute Nachmittag auf eine feiner Stunde mit dem Trübler allein, Bene.“ sagte er in einer bitteren Weise. „Ich glaube, daß der Mann Hartgefühl genug besäße, um wenigstens persönlich fernzubleiben, aber es gelüftet ihn doch offenbar als lieber Verwandter im Zurbuden'schen Hause zu erscheinen und seine Unmiltat mit demselben der Welt gegenüber zu Geltung zu bringen. Bei dieser einen Biste wird es unbenen, wie ich annehme, bleiten.“

Er war klug und unruhig, aber seine Augen funkelten. „Störe uns nicht, meine gute Bene. Ein familie soll er auf seinen Fall empfangen werden.“

Die alte Dame wagte keine Widerrede. Sie kannte diesen Ton; wenn ihr Schwager so sprach, befand er sich im höchsten Zorne, jedes Wort, jede Geste konnte Gefahr bringen. Gegen die Dämmerung hin, ließ sich Aron Walbeim melden. Der Senator nickte kurz. „St willkommen.“ sagte er, aber das Klang wie: „Verzückt soll er sein!“

Ueber das kluge Lippen träufelte ein Spottlächeln, in dem Bild der grauen Augen lag eijiger Hochmuth, — er sah dem Kommanden entgegen und was er dachte, war daß und ungezähmte Bitterkeit.

Er möchte nicht bemühigen, der Semit will in mir den Feind seines Volkes unter die Füße treten, aber er soll sich täuschen, — ach, er soll sich täuschen.

Aron Walbeim freute die Hand aus. Ueber sein weißes Haar lag ein Strahl der untergehenden Sonne und farbte mit letztem Glänze das milde freundliche Antlitze, — in herzogwinndem Tone begrüßte er den Gespielten der längstentschwundenen Jugend.

„Darf ich noch „Theodor“ sagen, noch „Du“ Freund, obwohl wir unterdessen alle Leute geworden sind, obwohl wir uns während eines Menschenalters nicht saßen?“

Der Senator nickte. „Weshalb nicht, wenn guter Aron? — Ach blide mit sehr angenehmen Gefühlen zurück auf jene Zeit, — wenn es Dir trotz Deiner Erlebnisse im Zurbuden'schen Hause ebenso ergeht, dann laß uns plaudern.“

Der Antiquitätenhändler schien das Verlegende in den Worten des Senators, seinen abschließlichen Hoßn nicht bemerkt zu haben. „Gerade auf die Vergangenheit, auf die Zeit unserer beiderseitigen Jugend wollte ich zurückkommen, lieber Theodor.“ antwortete er gelassen, „und wollte zum Zweck vollständiger Gründlichkeit dabei, wenn Du es gestattest, recht von vorn anfangen.“

Der Senator ärgerte sich in jedem Augenblick mehr. „Er sieht aus wie ein Prophet, wie einer der Propheten seines Volkes.“ dachte er. „Gut siehe mir ein! Ich glaube, er ist Hoß auf seine Zukunft, nennt gar den Samen oder Juba, zu dem er in gerader Linie zurückrechnet, seinen Ahnherren und hat sich in Gedanken einen ganzen Stammesbaum aufgebaut!“

„Vant sagte er lächelnd: „Geh zurück, soweit es Dir beqat. Aron, meinneten bis zu jenen Tagen, wo Du noch mit beiden Händen nach den Augen suchst, wenn wir Dich im Verfolge unserer Streitigkeiten „Schmutz“ oder „Abit“ nannten. Beginne mit den Häusern! Das meines Vaters war ein bescheidenes Heim, in dem mehr Erbe als Geld wohnte, ich beiaß eine einzige, viel jüngere Schwester. — Dem Elternhaus dagegen wimmelte von Kindern, alle mit den bekannten schwarzen Locken Deines Stammes, es war reich, sehr reich, denn der alte Rabbi Walbeim trieb neben der Seelvorze auch eifrig den Schacher, — die Priester des auserwählten Volkes desigen ja diese angenehme freie Freirei.“ Er häufte Geld auf Geld, er konnte seine Aeltesten streiden lassen, — ha ha, ha, und später glaubte dann der gute Junge, getroffen die Hand nach dem schönen Christenmädchen ausfinden zu dürfen, nicht wahr? — Er hatte ja die kleine Hilba getannt, als sie ihre ersten Schritte probirte, er hatte als Lernerler für des Schulmädchens geschwärm und später — als Student — dem Dackfischen Treue geschworen, bis —“







**Bekanntmachung.**  
Der Gerichts-Tag in Wibra findet am 6., sondern am  
5. Juli c. statt.  
Edwardsberga, am 17. Juni 1882. Königlich. Amts-Gericht.

**Julius Rothenberg**  
Halle a/S.  
66. Gr. Steinstr. 66,  
empfehlend:  
**Umhänge für Damen**  
der vorgerückten Saison wegen  
unter Selbstkostenpreis.  
**Jaquets**  
in schwarz und farbig von 4 Mark an.

**Grude-Oefen**  
in verschiedener Construction mit  
Dampfkessel u. Wasserpumpe,  
vollständig haubfrei.  
**Schornstein-Aufsätze**  
zur Verhinderung des Einrauchens  
vorrätig bei  
**H. Schwarze,**  
Famnen-Gießmeister, Fl. Märkerstraße 3.

**Bertha Schnabel & Co.**  
22. Leipzigerstraße 22  
beehren sich hiernit den directen Empfang eines großen Transportes  
**Cisäffer Fabrikate** von unvergleichlicher Güte und Preiswürdigkeit  
anzusagen und empfehlen in ganzen und halben Stücken zu Groß-  
verkauft, sowie auch im Einzelnen billigt.  
**Cisäffer Prima-Dovlas** 84 Cm breit à 20 R. 50 A  
**Cisäffer Hemdentuch** zu feinsten Oberhemden, gleichmäßig  
**Cisäffer Hausstuch** zu durabestehen Nachthemden, Bettwäsche u.  
**Cisäffer Damast** zu leberzigen in prachtvollen Mustern.  
Die Qualitäten sind bessere, die Preise bedeutend billiger,  
als sogenannte „Verhandelsstücke“ von außerhalb offeriren.

Bei Wiederbeginn der warmen Jahreszeit gestalten wir uns auf unsere  
**Niederlage von Mineralwässern**  
aus den rühmlichst bekannten Fabriken von Dr. Struve in Dresden  
und Weisitz aufmerksam zu machen. Wie die Umständlichkeiten des Reisens  
von besetzten Plätzen, den Gebrauch eines Korkziebers vermeiden will, dem  
empfehlen wir den sich neuerdings mehr und mehr einbürgernden Patentver-  
schluß genannter Firma für Seltzer- und Sodawasser. Der Preis für den  
Inhalt einer Flasche ist derselbe wie bei Korkverschluss, da der Einschlag für den  
Patentverschluss von 1 A bei Kullage voll vergütet wird, außerdem aber  
gewährt dieser Verschluss noch den Vortheil, daß der Inhalt abgebrochener  
Flaschen sich beim sofortigen Wiedererschließen selbst nach längerem Stehen  
oder Liegen vorzüglich conservirt.

**Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109,**  
Hauptniederlage natürlicher u. künstlicher Mineralwässer,  
Badefalze u. Badewannen.

**Kgl. Bayer. Staatsbrauerei**  
**Weihenstephan**  
wünscht für Halle a/S. Abnehmer oder Vertreter.  
Versandt in eigenen Bierwaggons.  
Generaldepot: **Georg Lorenz, München.**

**20. Große Klausstraße 20.**  
Empfehle Glasgeschloßchen mit und ohne Schlüssel, bestgl. mit Gummi-  
Verchluss, Bierflaschen von Glas und Steinmetz, Milchbüchse alle Sorten,  
Kaffeeerbiccies von 5 A, sowie Unterlöffeln mit Glasstiel von 50 A  
an und sämtliche Artikel in Glas, Porzellan, Steinzeug und Topfwaren zu  
billigsten Preisen.  
**Fr. Görsch, Th. Weissenborn's Nachf.,**  
20. Große Klausstraße 20.

**Jeden Tag frisches Braumbier**  
Brauerei von **Fr. Günther,**  
große Brauhausgasse 28.

Zu Polster- und Tapezierer-Arbeiten empfiehlt sich  
**G. Frauendorf, Schulgasse 2a.**

**Vieh- und Inventar-Auction.**  
Dienstag den 27. Juni sollen in dem Eduard Hägen'schen  
Gute zu Cörmigt bei Gröbzig von morgens 10 Uhr ab Vieh- und Inventar-  
Auctione halber nachstehende Vieh- und Inventargegenstände unter dem im Termine zu  
veröffentlichten Bedingungen auf Meistgebot verkauft werden:  
3 gute Zucht- u. 2 Schweine, stein. schlachtfähig, Gähner, eine  
fast neue Dreschmaschine, Wagen, Pflug, Eggen, Milchgefäße  
und mehrere andere Vieh- und Inventargegenstände,  
wozu Reflectanten ergebenst eingeladen werden.

**Hannoversches Pferde-Rennen 1882**  
**XV. Große Verloosung**  
von  
Pferden, Equipagen,  
Silber-Einrichtungen  
u. s. w. u. s. w.  
**Ziehung am 3. Juli c.**  
**Haupt-Gewinne**  
im Werthe von  
**12000 Mark,**  
**6000 Mk., 5000 Mk.,**  
**4000 Mark, 2500 Mark,**  
**2000 Mk., 1500 Mk., 1000 Mk.,**  
**30 edle Pferde i. W. v. 36000 Mk.,**  
**1000 sonstige werthvolle Gewinne.**  
Diese Loose sind auch zu haben in Halle a/S. bei **J. Barck & Co.** sowie in den Cigarrenhandlungen von **Steinbrecher & Jasper, C. H. Spierling, Moritz Belison, J. Neumann, Georg Schultze, Gustav Moritz und R. Penne,** sowie in  
**Geleichen bei Otto Hünichen und Theod. Merckel, in Wibra bei Gust. Schöneberg, in Dürrenberg bei A. Mahler, in Drebna bei L. Schmidt, in Eberjahn bei E. Tschepke, in Giebichenstein bei F. W. Thiele.**

**Deutscher Krieger-Bund**  
Bezirk XVIIa.  
**Deffentliche Dankeagung.**  
Das erste große Bezirksfest ist nach seinem Programm glücklich abge-  
halten. Der Bezirksvorstand fühlt sich verpflichtet, allen Mitwirkenden, namentlich  
Herrn Superintendenten Lie. Förster, den Militär- und Stadt-Ver-  
bänden, der Bürgerchaft, dem zahlreich erschienenen Offiziercorps, sowie allen  
hochwertigen Gästen, auch dem Publikum, welches eine äußerst würdige Hal-  
tung während der Festlichkeit beobachtete, ferner der Local-Pressen, den Fest-  
Commissionen, den Musikbänden, namentlich den Bezirksvereinen, welche sich  
so opferwillig an den Festlichkeiten betheiligten, Allen, Allen den herzlichsten  
Dank zu sagen. Mögen die Aender und Beförderungen des Kriegervereins-  
weijens bei allen Betheiligten eine gute Erinnerung erweckt haben.  
**Der Vorstand des Bezirks.**  
**Trautmann. Wernicke. Läderitz.**

**Bitte.** Alle Diejenigen, welche in Bezug auf das Bezirksfest noch For-  
derungen zu haben glauben, wollen eiligst ihre Rechnungen an den Kassirer  
des Bezirks, Kameraden Kaufmann **Läderitz, Satz 25,** einreichen.

**Kinderfest in Sakhenditz.**  
Nächsten Sonntag und Montag den 25. und 26. d. Mis.  
findet hier das beliebte jährliche Kinderfest statt und laden wir insbesondere  
unsern liebe Freunde solcher Feste zur Theilnahme herein ein.  
**Sakhenditz, den 19. Juni 1882. Das Fest-Comité.**

Die diesjährige **Grasmanne** der  
Knodendorfer Gemeindeviehe 7 Wagg.  
soll **Samstag den 25. Juni**  
Nachmittags 3 Uhr  
im Sakhauze zu Knodendorf verhandelt  
werden. **Telechmann.**

**Licitations-Termin.**  
Donnerstag den 29. Juni  
Vormittags 11 Uhr  
sollen im hiesigen Rathhause die Arbeiten,  
betreffend Errichtung einer Friedhof-  
mauer und Abgrenzung, in öffentlichem  
Termin vergeben werden.  
Erdb- und Maurerarbeiten incl. Mate-  
rial 5938 A  
Zimmer-, Dachdecker- u. Glaser-  
arbeiten 683 "  
Eisenwerk 858 "  
Summe des ganzen Anschlags 8500 "  
Anschlag und Zeichnungen liegen bei  
den Kirchenverordneten Herrn Röder  
hierzu selbst zur Einsicht aus. Die Be-  
dingungen werden im Termine bekannt  
gemacht werden.  
Halt den 6. Juni, d. 19. Juni 1882.  
Der Gemeindevorstand.

**Atelier**  
für  
künstl. Zähne,  
Plombirungen etc.  
Poststrasse 12, II. Etage  
Sprechst. 9-1 Uhr u. 3-5 Uhr,  
für Unbemittelte v. 9-10 Uhr  
unentgeltlich.

**Die Farbenhandlung**  
von  
**Gebr. Häuber**  
Schneerstraße 24  
empfehlend  
alle Sorten weiße u. bunte Farben,  
Weizen und braunen Tereant,  
Trauden u. gebleichten Seind-  
stoffs,  
Asphalt, Bernstein, Copal,  
Damar und Spirituslauge in ver-  
schiedensten Qualitäten.  
Borst- u. Borstlein, größte Aus-  
wahl **Wasserfarben** und alle in  
dies Fach einschlagenden Artikel zu  
billigsten Preisen.

**Schiepe's Restauration.**  
Freitag **Sächsen-Anstegeln.**  
**Drohanschenke Beesen.**  
Samstag den 25. d. **Schweineaus-**  
festen und **Abends Tanzfränschen.**  
Es ladet freundlich ein  
**Franz Wilde.**

**Priester.**  
Samstag den 25. d. Mis. ladet zum  
**Häuberfesten** freundlich ein  
**Der Vorstand.**

**Zweibendorf.**  
Zum **Ball** Sonntag den 25. Juni  
ladet freundlich ein **G. Reiche.**  
Alles nach **Oranau** zum  
großen **Kirscheft** Sonntag  
den 25. Juni bei  
**Krägel.**

**Nizza-Provenceröl**  
in guter wasserschmeckender Waare  
empfehlen  
**Gebrüder Häuber.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Niemand**  
ist im Stande  
so billig  
zu verkaufen, wie  
**E. Bernstein jr.**  
En gros. En detail.  
**Für Herren:**  
Stoff-Anzüge, elegant, v. 17 A  
Stoff-Jakets, fein, v. 11 A  
Stoff-Hosen, gute Waare, v. 5 A  
Sommer-Baletts, sehr billig  
Jaquets, Westen zu jed. Preise.  
Größte Auswahl in  
Lüfter- und Zornuch-Jaquets  
v. 1 Mt. 50 Pf.  
**Für Knaben:**  
Anzüge, größte Num., v. 1,75 A  
**Für Arbeiter:**  
**Echte Hamburger**  
**Lederhosen**  
allerhöchster Waare, mit Lab  
und Schiß, alle Farben,  
6-8 Mark.  
Jaquets, Hosen v. 1,75 A  
sowie sämtliche  
**Herren- u. Knaben-**  
**Garbender**  
sofort billig nur bei  
**E. Bernstein jr.**  
Markt, Rother Thurm 10  
geradeüber der Kirchapotheke.  
Wiedererh. Engrospreise.

**Eilenburg,**  
**Hotel Deutscher Kaiser**  
empfehlend gute Betten, billige Preise,  
prompte Bedienung. **O. Winzer.**

**Königliches Theater**  
in **Lauchstädt.**  
Sonntag den 25. Juni  
zum 1. Male  
**Scenische-Novität**  
**Der Rattenfänger von Hameln.**  
Hautschisch-lomisches Volksstück mit  
Beteiligung nach Hameln's Chronik bearb.  
in 7 Bildern.  
Anfang 5 Uhr.  
**Die Bewohner Lauchstädt's** und  
der **Umgebung** werden auf dieses  
interessante Stück besonders auf-  
merksam gemacht.

**Wansleben am See.**  
**Restaurant zum**  
**Seebad.**  
Sonntag den 25. Juni  
**Streich-Concert.**  
gegeben von der Capelle des Herrn  
Musikdirector **Schmieser.**  
Anfang 3 Uhr. - **Abends Ball,**  
wozu freundlichst einladet.  
**C. Röhrborn.**

**Naundorf bReideburg.**  
Zum **B a 1 1.** Sonntag den  
25. Juni ladet freundlich ein  
**F. Heward.**

**Z ö b e r i t z.**  
Sonntag den 24. d. **Wärrchen,**  
Sonntag den 25. Juni **Schweineaus-**  
festen, wozu freundlichst einladet  
**Albert Koch.**

**Bahnhof Teuschenthal.**  
Sonntag den 25. Juni ladet zur  
**Ballmusik** freundlich ein  
**Kutschbach.**

**Rösen's Hotel, Stumsdorf.**  
Sonntag den 25. Juni  
**Großes Extra-Concert.**  
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Nach dem  
Concert Ball. Hierzu ladet freund-  
lichst ein **F. W. Rösen.**

**Chrenkerklärung.**  
Die hiesige Arbeiterschaft, die ich  
während meiner Verabschiedung an  
der **Grube Laura** bei Döberlingen a/See  
mit einem meiner Kameraden gegen den  
Steiger Herrn **Wilh. Salzmann**  
dieselbst ausgelagert, bezeuge ich ernstlich,  
nehme diese bezeichnenden Worte für  
unrichtig an und erkläre denselben  
für einen nachsahen und ehrbaren Mann.  
**Carl Thämer,**  
Erdborn bei Döberlingen a/See.

Für den Inzeratenfall verantwortlich  
**W. König in Halle.**

W. König in Halle.